

men, um den Reichstag anzukündigen. (Vernehmliche Bravourufe im Zuhörertraum.)

Auch hier hat Dimitroff wieder etwas zu entgegnen; er meint, der Minister mache ja nationalsozialistische Propaganda. Er erklärt dann weiter: Diese bolschewistische Weltanschauung regiert nun die Sowjetunion, das größte und beste Land der Welt! (Heiterkeit.) Ist das bekannt?

Göring (scharf): Bekannt ist im deutschen Volk, daß Sie sich hier unerschämte benehmen und hierher gelaufen kommen, den Reichstag anzukündigen und sich dann noch mit dem deutschen Volke solche Frechheiten leisten. Ich bin aber nicht dazu da, mich von Ihnen ausfragen zu lassen. Sie sind auch einer von den Gaunern, der an den Galgen gehört. (Lebhafte Bravourufe im Zuhörertraum.)

Wo nun Dimitroff wieder zu fragen anfängt und in seiner frechen, zynischen Art dazu einleitend erklärt, er sei sehr zufrieden mit der Aussage, entzieht ihm Senatspräsident Dr. Bünger das Wort. Da er trotzdem weiter redet, sieht man sich verzettelt, ihn abzuführen. Die dramatische Szene schließt damit, daß Ministerpräsident Göring Dimitroff noch mit lauter Stimme zuruft: „Sie werden noch Angst haben, daß ich Sie ermische, wenn Sie aus dem Gefängnis heraus sind, Sie Gauner Sie!“ Dimitroff wird unverzüglich aus dem Saal hinausbefördert.

Politische Fragen Dr. Sack

Rechtsanwalt Dr. Sack: Herr Ministerpräsident, die Untersuchungskommission, die von sich aus den Reichstagsbrand nachgeprüft hat, hat ihre Ergebnisse in einem Bericht zusammengefaßt, an dem der schwedische Rechtsanwalt Branting und ein Pariser Advokat mitgearbeitet haben. Ich halte es für meine Pflicht, Herr Ministerpräsident, Ihnen aus diesem sogenannten Ergebnis drei politische Fragen vorzulegen. Bestand nach dem 30. Januar für die nationalsozialistischen Mitglieder des Kabinetts das Gefühl, daß sie von den anderen Mitgliedern in der Reichswehr umklammert wurden? Bestand aus diesem Gefühl heraus überhaupt ein Konflikt?

Zeuge: Wenn auch zunächst vielleicht mit Herrn Minister Hugenberg — weniger als Minister als als deutschnationaler Parteiführer — gewisse Differenzen in der sachlichen Auffassung bestanden, so möchte ich aber feststellen, daß von sämtlichen anderen Mitgliedern ausnahmslos und in allen diesen Fragen auch mit Herrn Minister Hugenberg eine einzige Auffassung herrschte. Ich muß betonen, daß von Anfang an die überragende Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers sich im Kabinett so durchgesetzt hatte, daß man jedem einzelnen Minister die Freude anah, mitzuarbeiten. Eine Umklammerung bestand nicht, im Gegenteil, es bildete sich ein Bund von Männern, der mehr und mehr in sich gefestigt wurde, ein enges Ghetto an der Seite der sämtlichen Minister unter ihrem Führer.

Dr. Sack: Ich muß noch einmal auf die sogenannten Ergebnisse eingehen. Es heißt dort wörtlich: „Zum Schluß nahm die Kommission die Aussage des bereits erwähnten Korrespondenten einer ausländischen Zeitungsagentur entgegen. Dieser Zeuge führte aus, daß am Mittwoch vor dem Brande zwei seiner Freunde, die der Deutschnationalen Partei angehörten und wichtige Funktionen hatten, ihm sagten, daß die Wahlkampagne so schlecht vorwärtsginge, daß Göring einen Akt der Provokation vor habe.“ Herr Ministerpräsident, wenn ich mich entschlossen habe, diese Frage an Sie zu stellen, so nur deshalb, weil hier die Behauptung aufgestellt wird, daß ernsthafte deutsche Männer, die wichtige Funktionen haben, diesen Vorwurf erhoben haben sollen, was mir nicht faßbar ist.

Zeuge: Entweder existieren die beiden — dann haben sie kolossales Glück, daß ich sie nicht kenne, oder aber sie existieren nicht — dann hat der Journalist Glück, daß ich nicht weiß, wer es ist. Das gehört zu jenen infamen Brunnenergiftungen, die wir alle erlebt haben. Was würden die Engländer, Amerikaner und Franzosen sagen, wenn sie irgendwelchen politischen Prozeß führen und wir uns plötzlich in solcher Form hineinmischen? Ich glaube, daß die Wölter das mit Recht ablehnen würden.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Herr Ministerpräsident, Sie kennen Torgler aus dessen parlamentarischer Tätigkeit. Hat er, so lange Sie ihn kennen, sich ordnungsmäßig dem parlamentarischen Rahmen eingefügt oder nicht?

Zeuge: Wenn Sie mich fragen, wer von der kommunistischen Partei im Reichstag der konzilianteste gewesen ist, so sage ich: Torgler.

Angeklagter Torgler: Meine Reden auch in den Volksversammlungen, Herr Ministerpräsident, haben sich in Form, Tonart und Sachlichkeit in nichts von dem unterschieden, was ich im Reichstag gesagt habe.

Popoff: Der Zeuge sagte, das Ausland hätte Kommunisten zum Terror nach Deutschland geschickt.

Ministerpräsident Göring (eingreifend): Ich habe nicht gesagt, das Ausland habe nach Deutschland Kommunisten geschickt, um Terror auszuüben. Würde diese Auffassung bestehen bleiben, so wüßte ich, was morgen in der Auslandspresse darüber zu lesen ist. Ich habe gesagt: Ich weiß, daß auch heute noch aus dem Ausland Kommunisten, und zwar deutsche und auch ausländische Kommunisten, nach Deutschland herein kommen, um ihre Arbeit der Ausbeutung und der Deje weiter fortzusetzen.

Popoff: beleuert, daß er in Deutschland nur für die bulgarische kommunistische Partei tätig gewesen wäre.

Auch Taness meldet sich zum Wort und bemerkt, daß er zwei Tage vor dem Brand nach Deutschland gekommen sei. Auf seine Frage, ob der Zeuge des wisse, erklärt Ministerpräsident Göring: Mit den einzelnen Angeklagten zu befragen, ist nicht meine Sache und hat auch kein Interesse für mich.

Nach der Pause teilte der Vorsitzende mit, daß die Ausführungen des Zeugen Ministerpräsidenten Göring den nur bulgarisch sprechenden beiden Angeklagten überseht werden. Die Verhandlung wird dann auf Montag vertagt, da der Senat heute noch einige wichtige Beschlüsse zu fassen hat.

Wichtige Rundfunkdarbietungen

Am Dienstag hören wir um 10,10 im Schulfunk: „Wilhelm Tell“. Abends um 20,10 sendet Leipzig unter G.W.D. Weisbachs Leitung: „Carmen“. Das berühmte Opernwerk Bizets wurde 1875 in Paris erstmals aufgeführt und trat dann einen in der Operngeschichte seltenen, aber durchaus begründeten Siegeszug über alle Bühnen an. Auch heute erfreut sich diese Oper einer immer noch gleichbleibenden Wirkung beim großen Publikum wegen der außerordentlich geschickten Mischung von erster Oper mit dem ausgesprochen lyrischen Stil, wegen der im Uebermaß vorhandenen teils wirklich herrlichen, teils aber auch operettenhaft-burlesken Melodien und wegen des gut getroffenen spanischen Nationalkolorits. Auch die Handlung selbst in ihrem stark dramatischen Ablauf hat zum Welterfolg der „Carmen“ beigetragen. Die Sendung erhält eine besondere Bedeutung durch die Uebernahme der Titelfolle durch Dufolina Giannini. Sie wird die Partie in deutscher Sprache singen, so daß allen Hörern bei der auch sonst hervorragenden guten Besetzung ein erstklassiger Genuß sicher sein wird. Zudem aber wird für den großen Hörerkreis hier die Gelegenheit gegeben, Generalmusikdirektor Weisbach einmal als Operndirigenten großen Stils kennenzulernen.

Am Mittwoch registrieren wir um 16 Uhr den Jugendnachmittag. — Das Donnerstagprogramm bringt eine Reihe Darbietungen zum großen Erinnerungstage (9. November) der nationalsozialistischen Bewegung.

Am Samstag um 15,10 bringt der mitteldeutsche Sender die Hörfolge: „14 Tage roter Schrecken im Vogtland“.

Wirtschaft und 12. November

Unterredung mit Ministerpräsident von Klinger

In einer Unterredung, die Ministerpräsident von Klinger einem Zeitungsvertreter gewährte, machte der Ministerpräsident bedeutungsvolle Ausführungen über die Wichtigkeit der deutschen Ausfuhr. Er führte etwa folgendes aus:

Heute, wenn es in der deutschen Außenpolitik hart auf hart geht, sind alle Volksgenossen an dem politischen Waffengang um die deutsche Weltgeltung aufs tiefste beteiligt. Denn ohne eine starke Außenpolitik hat es niemals und nirgends eine gesunde Wirtschaft gegeben. Politik und Wirtschaft verhalten sich zueinander wie ein Schiff zu seiner Fracht. An Bord ist der Kapitän die erste Person, nicht der Kaufmann, dem die Ladung gehört. Daher wiederhole ich: Eine zielbewusste Außenpolitik ist die grundsätzliche Vorbedingung für das Gedeihen der Wirtschaft. Das ist der Sinn dieser Tage, wenn das neue Deutschland durch die Politik seines Führers die Gleichberechtigung mit den Großmächten erzwingen will.

Der Weltkrieg gegen Deutschland war mit dem Versailler Diktat nicht beendet. Er ist fortgesetzt worden mit wirtschaftlichen Mitteln; und mit Recht bezeichnet man diese Periode, in der wir leben, als den zweiten Weltkrieg. Er hat unseren Export bereits zur Hälfte vernichtet. Die Lage ist so ernst, daß jede Pfraferendrierei in diesem Zusammenhang ein verächtlicher Unsinn wäre. Wir hier in Sachsen haben tolle Schornsteine, tolle Maschinen, schiefe Bilanzen und die tiefsten Gesichter unserer erwerbslosen Volksgenossen tagtäglich vor Augen. Wir können uns keinen Illusionen mehr hingeben. Die Befriedung des deutschen Volkes nach innen und die Gleichberechtigung nach außen: diese beiden Ziele werden mit eiserner Konsequenz von der nationalsozialistischen Regierung des neuen Deutschland durchgeführt.

Wenn sie erreicht sind — und dieser Zeitpunkt ist, Gott sei Dank, durch die alles vor sich her treibende Energie unseres Führers nahegerückt — wird, hoffe ich, die Außenentwicklung des deutschen Außenhandels wieder einsehen.

Datum kann es auch für die rein wirtschaftlich denkenden Volksgenossen keinen Zweifel über die Bedeutung des Volkstags am 12. November geben: Es handelt sich um das einige Bekenntnis zu der Staatsführung, die einzig und allein imstande ist, die Bedingungen für freie Arbeitsbeschaffung zu schaffen.

Handelsnotizen

Leipziger Börse vom 4. November. Zum Wochenschluß war die Umsatztätigkeit sehr gering und die Kursentwicklung unregelmäßig. Reichsbank zogen um 1,5 Prozent an, während Commerzbank 1,5 Prozent einbüßte. Am Anlagemarkt ergaben sich nur geringfügige Kursveränderungen.

Leipziger Produktendörse vom 4. November. Amtlich festgestellte Preise, die Großhandelspreis 16 Tonnen (300 Zentner) prompt Parität freitragend Leipzig darstellten. Weizen inl. Durchschnittsqualität 76-77 kg 181-182; da. Preisgebiet W 3 181; Roggen inl. Durchschn. 72-73 kg 152-153; da. Preisgebiet R 4 148; Sommergerste inl. Brauware 180-190; Futter- und Wintergerste und Wintergerste zweizeilig 172-177; Wintergerste vierzeilig 190-198; Hafer inl. gelber 140-148; da. weißer 136 bis 140; Mais La Plata 190-195; da. Donau 190-193; da. cinquantin 203-208; Erbsen inl. Viktoria 420-470. — Nichtamtliche Notierungen: Weizenmehl 9,5-10,5; Roggenmehl 9,25 bis 9,75; Weizenmehl 30-31; Roggenmehl 20-22,25.

Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenenteil: G. Winkel, für Lokales und Feuilleton Dr. G. Desszet; für den geschäftlichen Teil: Th. Winkel, Dresden, Poststr. 17. — Druck u. Verlag: Germania, Dresden

Advertisement for Eduard Hartmann, including a cross symbol and text about his death and funeral arrangements.

Advertisement for Herr Kaufmann Eduard Hartmann, mentioning a memorial service and the Catholic Kaufmann Verein.

Advertisement for Dresden Theater, listing various plays and performances at different venues like Opernhaus and Schauspielhaus.

Advertisement for St. Benno-Kalender 1934, describing it as a yearbook for the Diocese of Meissen with various articles and illustrations.

Advertisement for Germania Buchdruckerei u. Verlag, offering printing services for businesses and private individuals.

Advertisement for Des Reichsfinanzlers Parole, featuring a slogan about fighting for the people's choice and Reichstag election.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Stadtbibliothek' and other marginal notes.